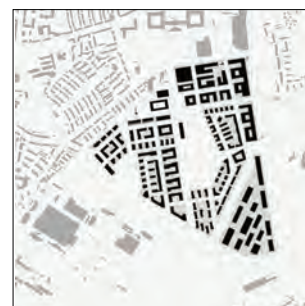
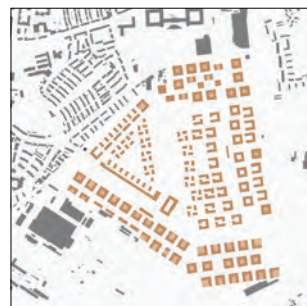


Städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideen- und Planungswettbewerb
„Brunecker Straße (ehem. Südbahnhof)“ in Nürnberg



Städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideen- und Planungswettbewerb „Brunecker Straße (ehem. Südbahnhof)“ in Nürnberg

Ausloberin: aurelis Real Estate GmbH & Co. KG
Region Süd
Schloßschmidstr. 5
D-80639 München

Protokoll der Preisgerichtssitzung

vom 24.04.2015 im Gebäude der ehemaligen Quelle AG, Fürther Straße 205, Nürnberg

Das Preisgericht tritt um 9.30 Uhr im Gebäude der ehemaligen Quelle AG, Fürther Str. 205 in Nürnberg zusammen. Herr Wiegand eröffnet die Preisgerichtssitzung und begrüßt im Namen der Ausloberin die Preisgerichtsmitglieder. Die Vollständigkeit des Preisgerichts wird festgestellt.

Anwesend sind:

Fachpreisrichter/-innen

- 1 Prof. Franz Pesch, Architekt, Stuttgart / Herdecke
- 2 Prof. Sophie Wolfrum, Architektin, München
- 3 Prof. Zvonko Turkali, Frankfurt a. M.
- 4 Irene Burkhardt, Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin, München
- 5 Daniel Ulrich, Planungs- und Baureferent, Stadt Nürnberg
- 6 Benno Zanker, Architekt, aurelis Real Estate GmbH & Co. KG

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

- (zu 1-3) Karin Sandeck, Architektin, München
- (zu 1-3) Prof. Florian Fischer, Architekt, Nürnberg
- (zu 4) Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin, München
- (zu 5) Siegfried Dengler, Dienststellenleiter Stadtplanungsamt Stadt Nürnberg
- (zu 6) Heike Göppinger, aurelis Real Estate GmbH & Co. KG

Sachpreisrichter/-innen

- 1 Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
- 2 Gerald Raschke, Mitglied des Stadtrats, SPD
- 3 Michael Bengl, Mitglied des Stadtrats, Die Ausschussgemeinschaft
- 4 Stefan Wiegand, aurelis Real Estate GmbH & Co. KG
- 5 Kilian Sendner, Mitglied des Stadtrats, CSU (in Vertretung von Herrn Sebastian Brehm)
- 6 Monika Krannich-Pöhler, Mitglied des Stadtrats, Bündnis 90 / Die Grünen

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Hannes Hinnecke, BGA, Stadt Nürnberg
- Lorenz Gradl, Mitglied des Stadtrats, SPD

Sachverständige Berater/-innen (ohne Stimmrecht)

- Dr. Peter Pluschke, Umweltreferent Stadt Nürnberg
- Dr. Michael Fraas, Wirtschaftsreferent Stadt Nürnberg
- Dr. Silvia Kuttruff, WiF, Stadt Nürnberg
- Peter Faßbender, Stadtplanungsamt Stadt Nürnberg
- Robert Wunder, Verkehrsplanungsamt Stadt Nürnberg
- Burkard Hagspiel, SUN, Stadt Nürnberg
- Britta Walther, Ref VII Stab Wohnen, Stadt Nürnberg
- Hans Blendinger, Vorsitzender des Bürgervereins Hasenbuck
- Dr. Klaus Köppel, Umweltamt Stadt Nürnberg
- Prof. Klaus Overmeyer, InSEK, UC-Studio
- Michael Voit, WGF Landschaft, Landschaftsarchitekten GmbH

Gäste

- Esther Gilcher, aurelis Real Estate GmbH & Co. KG
- Daniel Schreyer, concilius AG
- Peter Hafner, Stadtplanungsamt Stadt Nürnberg
- Alexander Diehl, brixx projektentwicklung GmbH
- Linus Dreier, brixx projektentwicklung GmbH

Wettbewerbsbetreuung

- Dietmar Sandler, bgsm Architekten Stadtplaner
- Silke Butenandt-Denk, bgsm Architekten Stadtplaner
- Gabi Dattenberger-Sirch, bgsm Architekten Stadtplaner
- Verena Dederer, bgsm Architekten Stadtplaner

Protokoll

bgsm

Auf Vorschlag von Herrn Wiegand wird Herr Prof. Franz Pesch bei eigener Stimmenthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Herr Prof. Pesch dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an. Der Vorsitzende bittet die Preisgerichtsmitglieder, keine Vermutungen über die Verfasserinnen und Verfasser von Arbeiten zu äußern. Er weist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter/-innen und die Vertraulichkeit der Beratungen hin. Er versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013.

Grundsatzberatung und Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Die Vorprüfung gibt das Ergebnis der verwaltungstechnischen Prüfung bekannt. Zu den jeweiligen Abgabefristen (für Planunterlagen am 23. März 2015 und für Modelle am 30. März 2015) wurden 12 Arbeiten im Wesentlichen vollständig eingereicht. Nach den oben genannten Abgabefristen wurden durch Kurierdienste zwei Plansendungen sowie vier Modelllieferungen abgegeben, für die eine fristgerechte Abgabe nicht prüfbar war. Falls diese Arbeiten in die Preisgruppe gelangen sollten, sind von den Verfassern entsprechende Nachweise der fristgerechten Abgabe vorzulegen (red. Anm.: Der Nachweis der fristgerechten Abgabe der betroffenen Arbeit 1002 wurde von den Verfassern inzwischen vorgelegt).

Bei einigen Arbeiten wurden Minderleistungen festgestellt. Trotz der Abweichungen waren alle Arbeiten prüffähig. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Die Vorprüfung erläutert ab 10:00 Uhr die Arbeiten vor den Plänen und Modellen in einem Informationsrundgang ohne Wertung. Der Informationsrundgang endet um 12:10 Uhr.

Anschließend erörtert das Preisgericht die Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang. Die Anforderungen der Aufgabenstellung, die Erwartungen der Ausloberin und die große Bedeutung des Projektes für Nürnberg werden erörtert.

Das Preisgericht unterbricht um 13.00 Uhr die Sitzung für eine kurze Mittagspause.

1. Wertungsrundgang

Ab 13:30 Uhr diskutiert das Preisgericht in einem ersten Wertungsrundgang vor den Plänen und Modellen alle Arbeiten ausführlich hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Qualitäten und Mängel. Aufgrund der durchgängig hohen Qualität der Wettbewerbsbeiträge wird im 1. Wertungsrundgang keine der Arbeiten ausgeschieden. Der erste Wertungsrundgang endet um 15:15 Uhr.

2. Wertungsrundgang

Ab 15:30 Uhr werden in einem 2. Wertungsrundgang vor den Plänen und Modellen die Qualitäten und Mängel der Arbeiten erneut ausführlich besprochen. Folgende Arbeiten werden ausgeschieden und in Arbeitsgruppen wie folgt schriftlich beurteilt:

Arbeit 1003

Stimmenverhältnis 8:4

Die Verfasser greifen die Idee der Gartenstadt mit zwei großen Quartieren auf, wobei das Modul IV als Gewerbefläche in seinem Umfang und zentraler Lage nur schwer vorstellbar ist. Insbesondere die innere Erschließung des Moduls als Gewerbefläche lässt keine befriedigende Außenabwicklung zum Quartiers- und Stadtteilpark erwarten.

Die Gewerbeflächen der Module III a und III b sind flexibel zu parzellieren, insbesondere die mögliche teilweise Nachnutzung der Umladehalle wird positiv gesehen. Die Gewerbeflächen im Modul II erscheinen zu knapp bemessen.

Modul I verspricht mit der Eingangssituation ins Quartier, der grünen Mitte und der Lage der Schule eine hohe Wohnqualität. Die Versorgung mit dem Einzelhandel wird als ausreichend eingeschätzt.

Positiv ist anzumerken, dass alle Module jeweils in Verbindung mit einem Anteil der umgebenden öffentlichen Freiflächen für sich entwickelt werden können. Unverständlich ist die Lage der Tram-bahntrasse, die nur einen geringen Anteil der baulichen Entwicklungsflächen erschließt und auch ungünstig zur Schule liegt.

Die Lärmschutzmaßnahmen zur U- Bahn mit einer Schallschutzwand, dem Abstand der Bebauung, aber auch den Lücken in der Baustruktur werden kontrovers diskutiert.

Leider werden trotz eines insgesamt großzügigen Angebots an Freiräumen die wertvollen Biotopstrukturen in ihrem Kernbereich nicht erhalten.

Die Arbeit überzeugt insbesondere hinsichtlich ihres Entwicklungspotentials für Gewerbeflächen nicht.

Arbeit 1004

Stimmenverhältnis 12:0

Der Entwurf gruppiert alle Bauten um einen großen zentralen Park, dessen Idee begrüßt wird. Die Situierung der Schule mitten im Park sowie einzelner (Wohn-) Baukörper um sie herum konterkariert die Idee jedoch.

Während die Straßenerschließung noch schlüssig wirkt, ist die Lage der Straßenbahntrasse angesichts der gewählten Wohnschwerpunkte ungünstig gewählt. Die Fußwegführung ist eher formal begründet. Der Raum gewinnt dadurch nicht. Die weiteren Grünflächen wirken zufällig und wenig parkartig.

Die vorgeschlagene Baustruktur irritiert mit suburbanen Doppelhäusern, die auch in Fortführung der Bebauung am Hasenbuck nicht dem Ziel des „verdichteten Eigenheimbaus“ gerecht werden. So ist die Siedlungsstruktur wenig urban. Die Schallschutzfragen sind nicht ausreichend durchdacht. Die Anordnung des Gewerbes um den Park kann nicht überzeugen, auch die Kante zur Münchener Straße wird nicht genügend ausgeprägt.

Der Ansatz, die wertvollen ökologischen Potenziale zu bewahren, wird begrüßt. Weder an der Nord- noch an der Westseite, weder in der Wohn- noch in der Gewerbenutzung entstehen jedoch „Adressen“. Auch die Detailausarbeitung im Modul 1 erfüllt den Wunsch nach einem urbanen Quartier nicht überzeugend.

Arbeit 1005

Stimmenverhältnis 9:3

Die Arbeit zeichnet sich aus durch ihre Bezugnahme auf Elemente des Entwurfsgebiets – insbesondere die vorhandenen Grünstrukturen und Gleistrassen werden in den Entwurf integriert.

Die Grünflächen sind sehr differenziert ausgebildet und ermöglichen vielfältige Wegebeziehungen durch das Areal und in seine Umgebung. Im Detail sind gute Ideen, z.B. ein weiterer Zugang zum U-Bahnhof Hasenbuck zum Modul I enthalten.

Die bauliche Akzentuierung mit bis zu XII-geschossigen Hochpunkten entlang der Münchener Straße ist dem Ort angemessen.

Gleichwohl kann der Entwurf städtebaulich nicht voll überzeugen, da er keine prägnante städtebauliche Gesamtfigur findet. Die eher additive Anordnung von Bandstrukturen und die geringe Differenzierung im Detail lässt nur wenig urbane Qualitäten entstehen. Es ist schwer vorstellbar, wie aus den linearen Baufeldern lebendige Nachbarschaften entstehen sollen.

Die Kreuzungs-, End- und Auftaktpunkte der Baufelder sind teilweise nicht überzeugend gelöst. Die mit der Bandstruktur einher gehende meist einhüftige Erschließung erscheint aufwändig und in ihrer

Wirkung fragwürdig.

Insgesamt handelt es sich um eine Arbeit mit sympathischen bestandsorientierten Ansätzen, die im Gesamtbild leider nicht zu überzeugen vermögen.

Arbeit 1006**Stimmenverhältnis 11:1**

Charakteristisch für die Arbeit ist ein einheitliches Baufeldmodul von 60 x 60 m, das die gesamte städtebauliche Struktur sowohl für Wohn- als auch für die Gewerbenutzungen bestimmt. Der städtebauliche Entwurf gewährt damit eine hohe Durchlässigkeit, die Anbindung und Erschließung der einzelnen Module erscheint - bis auf die nicht zulässige Erschließung des Modul IIIb über die Nerzstraße - schlüssig.

Das Preisgericht hat jedoch erhebliche Zweifel an einem Entwurfsansatz, der städtebaulich auf die komplexen, heute noch nicht überschaubaren Entwicklungsdynamiken und Nutzungsanforderungen stereotyp mit nur einem Modul reagiert. Auch mit Blick auf die Verzahnung mit den Freiräumen bietet der Entwurf wenig spannungsreiche Kontraste zwischen privatem Grün, Quartiersparks und den übergeordneten Grünzügen. Die vorhandenen, schützenswerten Vegetationsstrukturen werden kaum in die Freiflächen integriert.

Die Schule ist im südlichen Bereich angeordnet. Angesichts der Lage innerhalb des künftigen Schulsprengels und des hohen Erschließungsaufwandes ist dieser Standort ungeeignet.

Insgesamt ist die Positionierung der Module gut nachvollziehbar und realistisch. Der Entwurf kommt jedoch über ein schematisches und wenig ausdifferenziertes Niveau nicht hinaus.

Arbeit 1007**Stimmenverhältnis 9:3**

Die Leitidee des großen südlich geführten Landschaftsparks vom Hasenbuck bis zum Volkspark wird von der Jury gewürdigt. Allerdings liegt damit der Freiraumschwerpunkt in einem Bereich, der unmittelbar nur wenigen Anrainern zugute kommt und der dem Verkehrslärm ausgesetzt ist.

Die Infrastruktureinrichtungen liegen an sinnvoller Stelle, die Straßenbahntrasse ist entsprechend der Wohnschwerpunkte richtig geführt. Die Mischung aus kurzen Zeilen, aufgelösten Blöcken und Punkthäusern bietet Variationsbreite für das Wohnen. Die Setzung und Dimensionierung der Baukörper hat jedoch vor allem in Modul I zu wenig stadträumliche und urbane Kraft. Die dargestellte räumliche Prägnanz der gewerblichen Bereiche lässt sich mit den realistisch benötigten Gewerbenutzungen wohl nicht erreichen. Das Thema des langfristigen sowie temporären Lärmschutzes ist nicht bewältigt.

Die Chance, dem neuen Stadtteil eine besondere baulich-räumliche Identität zu geben, wird – eingedenk des großen Landschaftsparks – nicht hinreichend genutzt.

Arbeit 1008**Stimmenverhältnis 9:3**

Der Konzeptionsfindung der Verfasser liegt eine tiefgreifende Untersuchung der örtlichen Gegebenheiten zu Grunde. Grundregeln des Entwurfes sind die Landschaft als Weichensteller, die resultieren-

de Vernetzungsfigur des Freiraumes und die Kontextualisierung mit dem Versuch der Einbettung des Areals in die Nürnberger Südstadt.

Die strukturgebende Figur aus den beiden ersten Regeln in Überlagerung mit einer grünen Bänderung vermag das Areal im stadträumlichen Maßstab spannend zu gliedern und zu ordnen.

Das Versprechen einer integrierten und klaren urbanen, städtischen Gesamtentwicklung mit unterschiedlichen Bereichen und Modulen wird jedoch nicht eingelöst. Das Destillat von Überformungsregeln und Vorhandenem führt an entscheidenden Orten, wie z.B. dem Übergang des Moduls 1 zum Hasenbuck, zu wenig schlüssigen Lösungen. Auch fehlen an den Binnenrändern, insbesondere der Module I, II und IV, stadträumlich wirksamen Kanten.

Der hohe Grad der Untergliederung der Module durch das Aufnehmen vieler räumlicher Bezüge und die resultierende Bewegtheit und Auflösung der Modulkanten gehen zu Lasten der Flexibilität und Robustheit der Entwicklung des Gebietes. Typologisch fragwürdig ist die Transformation des städtischen Blocks in äußerst differenzierte Einheiten mit Hochpunkten und niedrigen Zeilen.

Die Schaffung eines urbanen Zentrums mit Hochhäusern und neuer U-Bahnstation überstrapaziert den südlichen Bereich und ist im Kontext von Kleingärten sowie der gewünschten insgesamt moderaten Entwicklung des Gebietes nicht nachvollziehbar.

Der Durcharbeitungsgrad und Ideenreichtum der Arbeit ist weit überdurchschnittlich, die gefundene räumliche Lösung überzeugt indes nicht.

Arbeit 1010

Stimmenverhältnis 12:0

Hauptmerkmal des Entwurfs sind ein großzügiger, gut proportionierter zentraler Park und eine über das gesamte Areal und alle Nutzungen gezogene orthogonale Struktur. Die Erschließung der einzelnen Module erfolgt jeweils über eigene Erschließungsschleifen; eine Lösung, die den Durchgangsverkehr vermeidet. Die gewählte Ostvariante für die Straßenbahntrasse erscheint denkbar, ist aber in Bezug auf die Nutzungsverteilung nicht optimal, die von den Verfassern angebotene Führung im 90°-Winkel ist jedoch nicht möglich. Kritisch hinterfragt wird auch die vorgeschlagene zusätzliche U-Bahn-Haltestelle innerhalb der Gewerbeflächen.

Die Verknüpfung mit dem bestehenden Siedlungsgebiet Hasenbuck erfolgt über einen Marktplatz und kann als gelungen bezeichnet werden; die Zuordnung der sozialen Infrastruktur ist ebenfalls gut gelöst. Positiv wird die vorgeschlagene Freiraumvernetzung vom Hasenbuck zum Dutzendteich gesehen.

Der Schallschutz zwischen Gewerbe und Wohnen wird hauptsächlich über den Abstand und eine Grünfläche hergestellt und ist nicht hinreichend gelöst.

Die Anordnung der Baufelder und Baumassen wirkt überaus rigide und stereotyp. Insbesondere im Modul I scheinen die Häuser zusammenhangslos zwischen den Erschließungs- und Grünflächen zu schwimmen.

So schafft es der Entwurf leider nicht, innerhalb der Quartiere prägnante öffentliche Räume zu schaffen und dem neuen Stadtteil die gewünschte Identität zu verleihen.

Die Leitidee ist die Erhaltung der bestehenden ökologischen Grünstrukturen. Dies wird vom Preisgericht positiv beurteilt. Die daraus abgeleiteten Baufelder wirken jedoch beliebig und können in ihrer städtebaulichen Ausbildung nicht überzeugen. Durch fehlende städtebauliche Raumkanten zum zentralen Park wird kein klarer Grünraum definiert.

In einer skizzenhaft erläuterten Alternative wird die bestehende Umladehalle erhalten. Die vorgeschlagenen Nutzungen können wirtschaftlich nicht beurteilt werden. Leider wird für den wahrscheinlicheren Fall eines Abrisses der großen Halle keine überzeugende räumliche Qualität angeboten.

Durch konsequentes Festhalten am gewählten Entwurfsprinzip leidet die Flexibilität der Module III und IV. Die einzelnen Quartiere erscheinen aufgrund der geringen Tiefe und teilweise einseitigen Erschließung nicht wirtschaftlich.

Das Modul I ermöglicht vielfältige Wohnformen und Gebäudestrukturen. Allerdings wird die Öffnung des Quartiergrüns nach Süden zur Lärmquelle kritisch gesehen. Der vorgeschlagene Wall kann die Lärmschutzfunktion für die dahinterliegende Bebauung nicht erfüllen.

Der Schulstandort liegt im Norden an der richtigen Stelle. Der gegenüberliegende zentrale Platz wird in seiner Lage kontrovers diskutiert.

Die verkehrliche Erschließung der Quartiere funktioniert im Großen und Ganzen, wirkt aber bei der Wohnvariante verwirrend. Teilweise kann der Gewerbeverkehr auch durch das Wohngebiet fahren. Die westliche Lage der Straßenbahntrasse wird positiv gesehen, da das Modul I dadurch gut erschlossen wird. Allerdings erschließt die Straßenbahn im südlichen Bereich nicht das angrenzende Gewerbegebiet sondern führt durch die Grünfläche.

Im Ganzen gesehen kann der Entwurf nicht überzeugen.

Engere Wahl

Der zweite Wertungsrundgang endet gegen 16:00 Uhr. Die Arbeiten 1001, 1002, 1009 und 1012 verbleiben in der Engeren Wahl und werden wie folgt beurteilt:

Arbeit 1001

Die städtebauliche Leitidee zeigt eine klare Struktur von präzise definierten Baufeldern sowie Grünräumen auf. Ausgangspunkt sind hierbei die in der Auslobung definierten Module samt ihrer bauphasenweisen Realisierung, wobei darauf hinzuweisen ist, dass die vorhandenen Freiraumstrukturen und Biotope bis auf den Südbereich überplant werden.

Prägend für den Entwurf ist der in Ost-West Richtung aufgespannte Stadteilpark der dem neuen Stadtteil seine eigene Identität verleiht und dabei mit den angrenzenden Gebieten Hasenbuck und Dutzendteich verbindet. Der Anteil der Grünflächen ist großzügig bemessen, der zentrale Stadteilpark unterschreitet die vorgesehene Mindestfläche jedoch und entwickelt aus Sicht der Jury noch keine eigene Charakteristik.

Hervorgehoben wird die gelungene bauliche Einbindung der Ränder zum Hasenbuck. Ebenso positiv bewertet wird die klare räumliche Kante zur Münchner Straße.

Die Module werden individuell erschlossen, ohne miteinander verbunden zu sein. Dadurch wird der Mehrverkehr vermieden. Die Straßenbahn ist in ihrer Position und Verlauf gut gelöst, weil sie zentral liegt und kurze Wege aus den einzelnen Bereichen bietet. Die Radien im südlichen Trassenabschnitt sind knapp bemessen.

Die Schule sowie die Nahversorgung sind im Norden sinnvoll positioniert. Die Möglichkeit einer bauabschnittswisen Realisierung ist gegeben. Die vorgesehene Anzahl der Wohneinheiten wird erreicht; die gewünschte Aufteilung zwischen Geschosswohnungsbau und Einfamilienhausbebauung ist jedoch nicht eingehalten. Ob die Lösung, alle Stellplätze in Tiefgaragen unterzubringen, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu realisieren ist, wird vom Preisgericht angezweifelt.

Im Modul I zeigt die Arbeit eine klare räumliche Struktur mit einem Grünraum, der an seinen Rändern durch höhere Gebäude sinnvoll gefasst wird. Einerseits wird die Qualität dieses Grünraums gewürdigt, andererseits ist darauf hinzuweisen, dass der Lärmschutz gegenüber der bestehenden Gewerbenutzung nicht gelöst ist. Die Bebauung entlang der U-Bahn zeigt in der vorgeschlagenen Riegelbebauung eine für den Ort und hinsichtlich des Lärmschutzes passende Lösung.

Die Baufelder II, III a und III b zeigen denkbare Baufeldgrößen für die gewerbliche Nutzung auf.

Das Modul IV zeigt ebenso eine klare Struktur auf. Die zum Stadtteilpark entwickelte Baudichte wird bei einer Wohnbebauung als zu gering empfunden. Weil der Park in diesem Bereich aufgeweitet wird, können die Punkthäuser keine räumlich wirksame Kante aufbauen. Die Öffnung des Stadtteilparks zum Dutzendteich und damit zur Münchener Straße wird zu einem Lärmeintrag in den Freiraum führen.

Prinzipiell stellt sich das Preisgericht die Frage, ob der Stadtteilpark bei einer ausschließlichen Gewerbenutzung im Modul IV noch angemessen ist. Diese Zweifel gelten ebenso für den nördlichen und südlichen Grünstreifen.

Insgesamt handelt es sich um einen Beitrag mit hohem Potential für die Entstehung eines qualitätsvollen Stadtteils.

Arbeit 1002

Die große Stärke des Entwurfes – eine Verbindung über öffentliche Räume vom Hasenbuck bis zum Dutzendteich – führt zugleich zur problematischen Konsequenz eines ungünstig zugeschnittenen potentiellen Gewerbegebietes.

Schauen wir zuerst auf die Stärken des Konzeptes: Der große Parkraum des Dutzendteiches wird über die Münchener Straße hinweg in das Entwurfsgebiet gezogen. Der Entwurf dockt damit mit seiner zentralen Grünfläche direkt an das bestehende Naherholungsgebiet an. Diese Parkerweiterung teilt so die neuen Baufelder dergestalt, dass sie als Ergänzungen und Erweiterungen der angrenzenden Stadtgebiete verstanden werden können. Das ist auch explizit das Entwurfsziel.

So wird Modul I zu einer Erweiterung der Siedlung Hasenbuck mit einer Verbindung über einen kleinen Park und einem gut situierten Nahversorger. Dieses Baugebiet hat vielfältige öffentliche Räume, kleine Straßen und Plätze, sehr reizvolle Situationen im Detail. Auch der Lärmschutz zur Bahn, der durch eine Kette von Einzelhäusern gebildet wird, trägt trotz der Länge der Bebauung zu diesen gut strukturierten öffentlichen Räumen bei. Allerdings ist der Lärmschutz der dahinter liegenden Wohnbebauung noch nicht ausreichend gewährleistet.

In der Lösung für Modul I liegt die besondere Qualität des Entwurfes.

Modul II wird durch eine schön proportionierte Stadtstraße, die wieder an die Münchener Straße anschließt, nach Süden begrenzt. Eine dominante Nord-Süd-Verbindung durchzieht das ganze Gebiet und nimmt ÖPNV, Radverkehr und Fußgänger auf, auch ist dies ein potentieller Schnellradweg als „Boulevard“, der Langwasser mit der Altstadt verbindet. Hier würde man sich natürlich auch angrenzende öffentliche Nutzungen wünschen. Kontrovers diskutiert wird in der Jury die Frage, ob dieser Boulevard nicht überinstrumentiert ist. Am Schnittpunkt zwischen „Boulevard“ und Park/Grünzug ergibt sich eine Torsituation mit dem Potential urbaner Nutzungen an dieser zentralen, gut gelegenen Stelle.

Modul III a wird aus der Lage der großen Halle heraus entwickelt. Hier gelingt es sehr einleuchtend, die Halle optional zu erhalten, aber auch andere Lösungen für Gewerbe nicht auszuschließen. Es ergibt sich fast selbstverständlich ein gut proportioniertes Gewerbequartier. Modul IIIb schließt ebenso funktional und logisch an.

Problematisch ist vor allem der Südrand des Moduls IV nördlich des neuen „Brunecker Parks“. Hier entsteht ein ungünstig zugeschnittenes dreieckiges Teilquartier, das für Wohnen am Park sicherlich gut geeignet sein könnte, aber als Gewerbequartier viele Einschränkungen mit sich bringen wird. Die Geometrie des Parks wirkt etwas erzwungen. Auch sind zwei zusätzliche Anschlüsse an die Münchener Straße vorgesehen, die angesichts der hohen Verkehrsbelastung dieser Straße kritisch zu sehen sind und auch nicht unbedingt notwendig erscheinen. Auf die erhaltenswerte Biotopstruktur wird zugunsten des Ost-West-Konzeptes keine Rücksicht genommen.

Der Entwurf ist wirtschaftlich zu realisieren, insbesondere durch kompakte Grünflächen und gut geschnittene Baufelder, bis auf das eben erwähnte Teilmodul IV. Auch die aufwendige Verkehrsinfrastruktur wird kritisch gesehen.

Die hohen stadträumlichen Qualitäten des Entwurfes in Modul I lassen auf eine qualitätsvolle Weiterentwicklung des Gesamtentwurfes hoffen. Die Grundstruktur bietet das entsprechende Potential.

Arbeit 1009

Der Entwurf vernetzt sich über einen großzügigen Grünzug, welcher vom Park am Hasenbuck bis zum Volkspark Dutzendteich führt, gut mit seiner Umgebung. Auch die von diesem landschaftlich geprägten Park in das Innere der Quartiere führenden Grünfinger orientieren sich am grünen Anger des Hasenbucks.

Es entstehen gut proportionierte und robuste Baufelder, welche sich aus klassischen Blockrandbauungen zusammensetzen. Öffentliche Einrichtungen und Räume sind richtig situiert und schaffen

damit lebendige Quartierstreffe. Die zentralen Einrichtungen, Einzelhandel und Büronutzungen im Nordosten sind in dieser Form allerdings deutlich überdimensioniert. Die ausschließliche Nutzung von „Modul I b“ (Teilfläche von Modul IV) als Wohngebiet entspricht nicht den Anforderungen.

Der erste Bauabschnitt schafft ein vielfältiges Angebot an Wohnräumen. Alle Baufelder erreichen über kurze Wege differenzierte öffentliche Freiräume. Der Lärmschutz zur Druckerei wäre zu überprüfen. Die Stadthäuser im Nordwesten greifen die Körnigkeit der anschließenden Bestandsbebauung gelungen auf. Die Verlagerung des Höhensprungs gegenüber dem Hasenbuck ist nicht nachvollziehbar und schafft eine nicht erwünschte Kante zum Quartiersplatz.

Die Erschließung ist relativ aufwändig, aber einfach und logisch aufgebaut. Die Lage der Straßenbahntrasse in Bezug zum Marktplatz und zum Schwerpunkt der Wohnbebauung ist sehr ungünstig.

Die Freiräume schaffen ein vielfältiges und reiches Angebot an Nutzungsmöglichkeiten und reizvollen Teilräumen. Der östliche Bereich leidet allerdings unter dem Lärmeintrag. Auch die Vernetzung mit der Umgebung über schmale Grünfugen und Fuß- und Radwegen funktioniert gut. Der Erhalt der Kleingärten im Süden ist allerdings nicht ausreichend berücksichtigt. Durch die Situierung des „Stadtgartens“ kann ein Teil der vorhandenen Grünstrukturen erhalten werden. Der südliche Landschaftspark kann durch seine Großräumigkeit auch für den Artenschutz wirksam werden. Das Regenwassermanagement und die Sammlung in einem See schaffen zusätzliche Attraktivität.

Die vorgeschlagene städtebauliche Struktur schafft ein robustes und hochwertiges Quartier, das im Entwicklungsprozess gut auf sich ändernde Nutzungsanforderungen reagieren kann und dabei gleichzeitig Identität verspricht.

Arbeit 1012

Die Arbeit besticht zunächst durch große graphische und entwerferische Qualitäten. Basierend auf vertiefter, analytischer Betrachtung des Stadtgefüges findet sie einen ganz eigenständigen Ansatz. Sie betrachtet den „leeren Raum“ zwischen Dutzendteich und Rangierbahnhof als Kontinuum, in das Siedlungsarchipele quasi freischwimmend eingefügt werden. Die Baustrukturen nehmen bewusst keinen Bezug auf die Nachbarschaft, sie versuchen nicht die Südstadt, den Hasenbuck oder die Gartenstadt weiterzubauen.

Im Modul I kann dieser Ansatz als tragfähig bewertet werden, zumal hier ein sehr schöner vorgelegt wird: eine Struktur, die sich nach Außen gegenüber den Lärmquellen wehrhaft zeigt und nach innen eine kleinteilige, differenzierte Raumabfolge entwirft.

Für das Gesamtgebiet kann der Planungsansatz hingegen nicht überzeugen. Die Archipel-Theorie wird den geforderten Proportionen von Bauland und Freiraum nicht gerecht. Die Arbeit erreicht nicht die geforderte bauliche Dichte. Das Nettobauland unterschreitet die gestellten Anforderungen. Gleichzeitig sind die Abstände zwischen den Inseln teilweise so gering, dass der Ansatz des Freiraumkontinuums nicht durchzuhalten ist.

Die Inseln werden einzeln durch Stichstraßen erschlossen und sind je nach Nutzung mit innen- bzw. außenliegenden Straßen organisiert. Der Grundgedanke des Stufenmodells mit einer Verkehrser-

schließung ohne Durchgangsverkehr wird so aufgegriffen. Die Straßenbahn fährt nicht in die Quartiere, sondern an diesen vorbei und führt so zu einer Zerschneidung des Freiraums.

Durch die polygonale Struktur und die gewählte Außenerschließung ist die Funktionalität für eine Gewerbeansiedlung eingeschränkt, insbesondere für die Unterbringung von kleinteiligem Gewerbe.

Die Arbeit weist einen sehr hohen Freiraumanteil auf. In der Variante Wohnen entstehen sehr viele Wohnlagen zum Park, in der Variante Gewerbe ist zu befürchten, dass viele ungestaltete Rückseiten den öffentlichen Freiraum dominieren, falls die aufwändige Außenerschließung nicht durchzuhalten sein sollte. In dem Freiraumkontinuum fehlt ein eindeutiger Parkschwerpunkt.

Trotz des hohen Freiraumanteils wird wenig von den Biotopstrukturen erhalten.

Positiv wird bewertet, dass die Arbeit im südöstlichen Bereich Lage und Ausrichtung der ehemaligen Gleise und der Umladehalle aufnimmt sowie die Waldstruktur erhält und somit die Geschichte des Orts hier aufgreift.

Um 16.45 Uhr muss Herr Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly die Preisgerichtssitzung verlassen und überträgt seine Stimme an den ständig anwesenden stellvertretenden Sachpreisrichter Herrn Hannes Hinnecke. Ebenso verlässt Herr Gerald Raschke um 17.15 Uhr die Preisgerichtssitzung und überträgt seine Stimme an den ständig anwesenden stellvertretenden Sachpreisrichter Herrn Lorenz Gradl.

Ab 17.15 Uhr werden die erarbeiteten Beurteilungsvorschläge vor den Arbeiten verlesen, diskutiert, ggf. korrigiert und verabschiedet.

Bildung der Rangfolge und Verteilung der Preise

Nach der Beurteilung der Arbeiten erörtert das Preisgericht eine mögliche Rangfolge. Das Preisgericht ist sich einig, dass die Qualität der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten sehr hoch ist, aber keine der Arbeiten einen vollständig überzeugenden Entwurfsansatz für die gestellte Aufgabe aufweist. Hierbei bietet nach Meinung des Preisgerichts die Grundstruktur der Arbeit 1012 im Vergleich der Arbeiten am wenigsten Potential für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung.

Das Preisgericht beschließt deshalb einstimmig die Bildung einer gleichrangigen Preisgruppe mit den **Arbeiten 1001, 1002 und 1009**.

Die **Arbeit 1012** verbleibt somit in der Engeren Wahl.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die ausgelobte Preissumme wie folgt abzuändern und zu vergeben:

2. Preis	EUR 21.000,--	Arbeit 1001
2. Preis	EUR 21.000,--	Arbeit 1002
2. Preis	EUR 21.000,--	Arbeit 1009

Empfehlung des Preisgerichts

Das Wettbewerbsverfahren ist mit der Preisvergabe und der formalen Beendigung der Preisgerichtssitzung abgeschlossen. Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser der mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens mit einer weiteren Planungsvertiefung zu beauftragen. Die Kriterien für eine Überarbeitung werden von Seiten der Ausloberin in Abstimmung mit der Stadt Nürnberg und unter Berücksichtigung der Hinweise in den Preisgerichtsbeurteilungen entwickelt und den Planungsteams im Rahmen eines Startkolloquiums mitgeteilt.

Das Ergebnis der Überarbeitung soll dann einem Beratergremium, bestehend aus Mitgliedern des Preisgerichts dieses Wettbewerbsverfahrens, vorgestellt werden.

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden geöffnet und die Verfasser festgestellt.

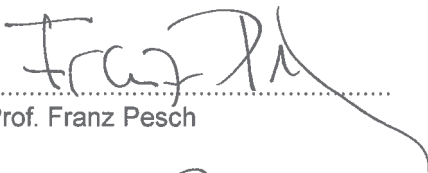
Herr Prof. Pesch dankt dem Preisgericht für die konzentrierte und engagierte Arbeit. Er bedankt sich bei der Vorprüfung für die gute und sorgfältige Vorbereitung und beantragt die Entlastung der Vorprüfung, die vom Preisgericht per Akklamation erteilt wird. Er wünscht der Ausloberin für die Überarbeitungsphase und für den weiteren Verlauf des Projekts eine erfolgreiche Umsetzung und gibt die Sitzungsleitung zurück.

Herr Wiegand dankt im Namen der aurelis Real Estate GmbH & Co.KG den Wettbewerbsteilnehmern für ihre wertvollen Beiträge und den Mitgliedern des Preisgerichts für die hervorragende Zusammenarbeit während des gesamten Verfahrens sowie die konstruktive und spannende Diskussion bei der Entscheidungsfindung. Er zeigt sich optimistisch, dass die Überarbeitung zu einem guten Ergebnis führen wird.

Die Preisgerichtssitzung endet um 18.15 Uhr.

Anhang


- Unterschriften der stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter
- Liste der Verfasserinnen und Verfasser der Wettbewerbsarbeiten


Prof. Franz Pesch


Prof. Sophie Wolfrum



Prof. Zvonko Turkali


Irene Burkhardt



Daniel Ulrich


Benno Zanker


Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly


Gerald Raschke


Michael Bengl


Stefan Wiegand


Kilian Sendner


Monika Krannich-Pöhler



Lageplan



Perspektive

2. Preis

Kennzahl: 280193

Tarnzahl: 1001

Städtebau: ASTOC GmbH & Co.KG,
ARCHITECTS AND PLANNERS, Köln,
Peter Berner

Freiraum: realgrün Landschaftsarchitekten,
München,
Klaus Neumann, Lukas Rückauer

Mitarbeit: Tom Huber, Claudia Strahl,
Ulrich Hundsdörfer, Daria Patlai,
Michelle Godon



Lageplan



Perspektive

2. Preis

Kennzahl: 384512

Tarnzahl: 1002

Städtebau / : West 8 urban design & landscape
Freiraum architecture b.v., Rotterdam,
Ir. Edzo Bindels, Christoph Elsässer
Ir. Maarten Buijs

Mitarbeit: Karsten Buchholz, Simone Huijbregts,
Ben Wegdam, Mariya Protsyk,
Alberto Gonzales-Garces

Hilfskräfte: Harrie von Oorschot



Lageplan



Perspektive



Lageplan



Perspektive

2. Preis

Kennzahl: 134237

Tarnzahl: 1009

Städtebau: Schellenberg + Bäumler Architekten
GmbH, Dresden,
Manuel Bäumler, Heiko Schellenberg

Freiraum: Adler & Olesch Landschaftsarchitekten
GmbH, Nürnberg, Michael Adler

Mitarbeit: Justin Krieger, Stefan Wetter

Hilfskräfte: Thomas Kuske

Engere Wahl

Kennzahl: 101262

Tarnzahl: 1012

Städtebau: Rapp + Rapp BV, Amsterdam,
Christian Rapp

Freiraum: Atelier Quadrat, Rotterdam,
Paul Achterberg

Mitarbeit: Gjis Adriaansens, Krjin Geevers,
Mark Gijsbers, Roy Bijhouwer (LA)

Fachplaner: Royal Haskoning DHV:
Nanco Dolman, Paul de Jong,
Jos Schild

Modell: MSc. Wouter Hilhorst



Lageplan



Perspektive

2. Rundgang

Kennzahl: 720145

Tarnzahl: 1003

Städtebau: 03 Architekten GmbH, München,
Michael Wimmer

Freiraum: ver.de landschaftsarchitektur gbr,
München, Robert Wenk

Mitarbeit: Oliver Kazemi, Fabian Franciszkiewicz,
Verena Schmaus, Leopold Mücke,
Dana Taher, Maureen Menzel,
Dominic Kratzel,
Maike Eggeling (LA), Edith Vollmer (LA)



Lageplan



Perspektive

2. Rundgang

Kennzahl: 310791

Tarnzahl: 1004

Städtebau / : AS&P-Albert Speer und Partner GmbH,
Freiraum Frankfurt am Main,

Michel Heller, Fabian Schäfer,
Mark Kaltenbach, Moritz Mücke,
Xiao Zhu, Carolin Kreutzberg,

Matthias Dilger (LA), Florian Gieding (LA),
Frederik Lux (Verkehr)

Hilfskräfte: Marieke Brehm



Lageplan



Perspektive

2. Rundgang

Kennzahl: 150322

Tarnzahl: 1005

Städtebau: steidle architekten Gesellschaft von
Architekten und Stadtplanern mbH,
München,
Johann Spengler, Ulrike Fukas

Freiraum: t17 Landschaftsarchitekten, München,
Manfred Kerler

Mitarbeit: Patrick Eckmayer, Jenny Fung,
Helge Birke, Simone Krieger,
Florian Forster (LA), Julia Ulrich (LA),
Susi Kurfer (LA)



Lageplan



Perspektive

2. Rundgang

Kennzahl: 397125

Tarnzahl: 1006

Städtebau: O&O Baukunst Gesellschaft von
Architekten mbH, Berlin, Markus Penell

Freiraum: ST Raum a. Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten mbH, Berlin,
Stefan Jäckel

Mitarbeit: Daniel Sendler, Fabian Mauerer, Ina
Bowinkelmann, Maximilian Schob (LA)

Fachplaner: Gregor Langenbrick (Urbanizers),
Thomas Riemenschneider (IB Axel C.
Rahn GmbH), Jens Rümenapp (Gertz
Gutsche Rümenapp Stadtentwicklung und
Mobilität GbR)

Hilfskraft: Markus Lemcke



Lageplan



Perspektive



Lageplan



Perspektive

2. Rundgang

Kennzahl: 296913

Tarnzahl: 1007

Städtebau: MLA + B.V., Rotterdam,
Markus Appenzeller

Freiraum: Vogt Landschaft GmbH, Berlin,
Günther Vogt

Mitarbeit: Martin Probst, Milena Zaklanovic,
Yana Golubeva,
Athena Papadopoulou, Pinar Bozoglan,
Nicola Eiffler (LA), Berte Daan (LA),
Thomas Boyer (LA)

2. Rundgang

Kennzahl: 229369

Tarnzahl: 1008

Städtebau: Studiovlay ZT ges.m.bH, Wien,
Bernd Vlay,
StudioCE Architects, Berlin,
Christian Dengler

Freiraum: Agence Ter Landschaftsarchitekten,
Karlsruhe, Prof. Henri Bara

Mitarbeit: Lina Streeruwitz, Andrei Oleru,
Martin Wild, Paula Fernández,
Heike Vögele,
Jo Ehmann (LA), Mariam Farhert (LA)

Fachplaner: Prof. Dr. Oliver Schwedes (Verkehr / Schall)



Lagepla



2. Rundgang

Kennzahl: 121631

Tarnzahl: 1010

Städtebau: kleyer.koblitz.letzel.freivogel gesellschaft
von architekten mbH, Berlin,
Timm Kleyer

Freiraum: HAHN HERTLING VON HANTELMANN
Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin,
Inga Hahn

Mitarbeit: Stefan Schreck, Lidia Beltran,
Jörg Siegmüller, Vincent Ghozlan,
Katja Schneider (LA)



Lageplan



Perspektive

2. Rundgang

Kennzahl: 943765

Tarnzahl: 1011

Städtebau: bs plus städtebau und architektur gbr,
Frankfurt am Main,
Torsten Becker, Henrike Specht

Freiraum: Lohaus + Carl GmbH
Landschaftsarchitekten + Stadtplaner,
Hannover, Peter Carl

Mitarbeit: Kerstin Formhals, Frank Kübler,
Viola Spurk, Sören Meyer, Lina Kunze